

## 17-04-30 Ez. 34,16 Wish you were here

Liebe Gemeinde!

Musik – deutsche Übersetzung:

So, also du denkst, du könntest wirklich unterscheiden,  
Zwischen Himmel und Hölle,  
Blauem Himmel und Schmerz.  
Kannst du ein grünes Feld  
Von einem kalten, stählernen Gleis unterscheiden?  
Ein inniges Lächeln von einer Maskerade?  
Glaubst du, du kannst das wirklich unterscheiden?

Haben sie dich dazu gebracht,  
Deine Helden gegen Geister einzutauschen?  
Heiße Asche gegen Bäume?  
Heiße Luft gegen eine kühle Brise?  
Schwachen Trost gegen Veränderung?  
Und hast du eine Statistenrolle im Krieg  
Gegen eine Hauptrolle in einem Käfig getauscht?

Wie sehr ich mir wünsche, du wärst hier.  
Wir sind nur zwei verlorene Seelen,  
Die in einem Goldfischglas schwimmen,  
Jahr für Jahr,  
immer wieder auf den gleichen alten Pfaden unterwegs,  
was haben wir letztendlich gefunden?  
Nur die gleichen alten Ängste.  
Ich wünsche, du wärst hier.

### 1. Wenn du doch hier wärst

Wish you were here! Wenn du doch hier wärst!  
Kennt ihr, kennen Sie diese Sehnsucht?

Vielleicht haben Sie auch von dem Paar aus Taiwan  
gehört, das im Himalayagebirge gewandert ist. In  
einem Schneesturm haben sich die beiden jungen

Menschen, 21 und 19 Jahre, verlaufen. 47 Tage  
waren sie vermisst. Wie sehr werden sich die  
Angehörigen gewünscht haben, dass sie wieder bei  
ihnen wären?

Vielleicht gibt es jemand, den ihr vermisst,  
jemand, den sie herbeisehnen:  
Vielleicht haben sich eure Eltern getrennt und ihr  
vermisst euren Vater oder eure Oma musste ins  
Altenheim.  
Vielleicht ist ihr Ehepartner verstorben. -... Noch  
einmal seine Stimme hören, ihn etwas fragen – wenn  
das möglich wäre!  
Vielleicht ist ihr Kontakt zu einem ihrer Kinder  
abgerissen – und sie wünschen sich, trotz allem, was  
war, dass ihr Sohn oder ihre Tochter heimkäme.  
Oder Sie sprechen schon viele Jahre nicht mehr mit  
ihrem Bruder oder ihrer Schwester – vielleicht haben  
sie sich wegen einer Erbsache verstritten. Abhaken  
kann man das eigentlich nie. Man bleibt Geschwister,  
wünscht sich irgendwie, dass wieder alles so sein  
könnte, wie früher.

Viele kennen die Sehnsucht nach einem Menschen,  
dieses "wish you were here", das in unserem Lied  
sehnsüchtig laut wird.

### 2. Wenn du da wärst, Gott!

Im Film zum Lied war eine Straßenbahn zu sehen.  
So viele verschiedene Menschen.  
So viele Gesichter.  
Was ist echt? Was ist Maskerade?  
*Glaubst du, du kannst das wirklich unterscheiden?*

Was geht wohl in all den Köpfen der Menschen in  
der S-Bahn vor sich? Was denken sie?

Welcher Schmerz verbirgt sich hinter einem aufgesetzten Lächeln? Welche Enttäuschungen, welche Ängste, welche Schuld tragen sie mit sich?

Wenn die Menschen in der S-Bahn wüssten, was ich denke... Wenn ich wüsste, was sie denken...  
Zum Glück sind die Gedanken frei.

Wir sehen nur die Gesichter, nur das Äußere.  
Die Abgründe sehen wir nicht.

Was für Abgründe, wenn wir hören, dass jemand sein zweijähriges Kind auf die schlimmste Weise quält und das dann auch noch als Film ins Internet stellt...

Dann können wir nur laut seufzen: Wish you were here, **Gott!**

Dann wünschen wir uns, dass Gott da wäre.

Dass er den gnadenlosen Verbrechern die unschuldigen Opfer entreißen würde.

Jeder von uns kann das Kino im Kopf ohne weiteres einschalten und die Bilder ablaufen lassen, die sich uns aus den Nachrichten eingebrannt haben, diese schrecklichen Bilder: Von jenem syrischen Kind im Krankenwagen, das so hoffnungslose Augen hatte, Bilder von den abgemagerten Körpern afrikanischer Eltern mit ihren verhungerten Babys, an deren traurigen Augen die Fliegen sitzen. Und sie haben nicht einmal mehr die Kraft, diese wegzujagen, die Bilder von den fassungslosen Angehörigen nach einem Amoklauf oder Terroranschlag.

"Wish you were here – Gott!"

Wo bist du Gott? Wir brauchen dich! Ach, wenn du da wärst! Wenn du helfen würdest!  
Warum ist Gott in all diesen Momenten nicht da?  
Wenn Menschen nur noch Schreien können oder vor lauter Kraftlosigkeit verstummen?

Oder ist er da?

Das Kreuz steht in der Mitte unserer Petruskirche.  
Das Kreuz, an dem Jesus ruft: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Jesus selbst kennt dieses schreckliche Leid, diesen Durst nach Gott, dieses: Wish you were here!

Vom Kreuz ruft Jesus jedem einzelnen Verlorenen zu: Ich bin an deiner Seite.

Du wünschst dir, dass Gott in deinem Leid da ist.  
Er ist da! Vertrau darauf. Er wird dir auf seine Weise beistehen. Seine Hand hält dich.

Das Kreuz ist Gottes Antwort auf unseren Seufzer:  
Wish you were here!

Ich bin da! Ich bin für dich da!

Und ob ich schon wanderte im Finstern Tal, fürchte *ich kein Unglück, denn du bist bei mir.*

Da heißt es nicht: Fürchte ich kein Unglück, denn du führst mich heraus. Gott verspricht uns nicht, dass er uns aus jedem Tal, aus jedem Leid herausführt. Aber er verspricht uns, bei uns zu sein.

Sein Stecken und Stab werden nicht alle wilden Tiere, alles Böse, nicht jede Krankheit, nicht jedes Unglück in Luft auflösen.

Aber ER ist da. Ist mit seinem Stecken und Stab da und wird auf seine Weise helfen und Kraft schenken. Das ist unser Trost.

### 3. Du kannst nicht unterscheiden

*So, also du denkst, du könntest wirklich unterscheiden,  
Zwischen Himmel und Hölle,  
Blauem Himmel und Schmerz.  
Kannst du ein grünes Feld von einem kalten, stählernen  
Gleis unterscheiden?  
Ein inniges Lächeln von einer Maskerade?  
Glaubst du, du kannst das wirklich unterscheiden?*

Roger Waters, der den Text von "Wish you were here" schrieb, hat bei diesen Textzeilen wohl Syd Barrett im Blick, den ehemaligen Sänger und Gitarristen von Pink Floyd, der sich von den alten Freunden trennte, seine eigene Wege ging und dabei immer tiefer in den Drogensumpf geriet.

"Bist du sicher, dass das Glück ist, nach was du da greifst? Bist du sicher, dass es der Himmel ist, auf den du zugehst – oder führt dieser Weg in die Hölle?" hinterfragt er seinen Freund.

Es ist schlimm, wenn wir jemand ins Verderben rennen sehen und nichts tun können, ihn nicht aufhalten können.

Wenn wir sehen, dass jemand bei jedem Fest zu viel trinkt, in den falschen Kreisen verkehrt, auf einem ganz dünnen Grad balanciert, kurz davor ist abzustürzen.

Es ist schlimm, wenn wir kein Mittel finden, ihm zu helfen, nur zuschauen können, uns wünschen, dass derjenige wieder "hier" wäre, wieder an dem Punkt, an dem die Welt noch in Ordnung war wieder bei sich, bei uns.

### 4. Marionetten

*Haben sie dich dazu gebracht,  
Deine Helden gegen Geister einzutauschen?  
Heiße Asche gegen Bäume?  
Heiße Luft gegen eine kühle Brise?  
Schwachen Trost gegen Veränderung?  
Und hast du eine Statistenrolle im Krieg  
Gegen eine Hauptrolle in einem Käfig getauscht?*

Die Fragen, die hier gestellt werden, richten sich an jeden von uns:

Was ist aus deinen Helden geworden? Glaubst du noch an das Gute, das am Schluss siegen wird? An Gerechtigkeit? Dass Liebe stärker ist als Hass, die Wahrheit stärker als die Lüge?

Oder bist du desillusioniert? Hast keine Träume und Visionen mehr, hast die Hoffnung aufgegeben, dass wir die Welt zusammen verändern könnten?

Lebst du noch deinen Traum, oder lebst du nur noch in einem Käfig, auf engem Raum, begrenzt von den Sachzwängen und Erwartungen der Menschen um dich herum? Lässt du dir von der Werbung und den Meinungsmachern vorgeben, was deine Ziele sind?

Sieht dein Leben so aus, dass du eine Hauptrolle in einem Käfig hast oder bist du frei?

Wir haben die Marionette im Film gesehen, die fremdgesteuert wurde, die tanzen musste, wie die Hand, die Fäden es ihr vorgaben.

Sie wollte sich befreien. Ihr eigenes Leben leben. Aber sie konnte sich nicht losmachen.

Doch dann riss der Faden. Das war ein Glücksfall, aber auch nicht *nur* leicht für die Marionette. Sie konnte ohne die Fäden nicht mehr so locker,

mühe los schweben, tanzen und gehen wie vorher.  
Sie brauchte plötzlich Krücken.  
Aber sie wollte die wiedergewonnene Freiheit – trotz  
aller Mühen - nicht wieder gegen ein  
fremdgesteuertes Leben eintauschen.

Manchmal, wenn wir in den Spiegel schauen, dann  
könnten wir uns schon fragen: Mensch, was ist aus  
mir geworden. Wo ist die Hoffnung hin, der Mut, die  
Unschuld?  
Wenn ich doch wieder hier wäre...  
bei mir, bei meinen alten Idealen – auf dem Weg, der  
sich lohnt und ans Ziel führt.  
Das Lied von Pink Floyd kann uns zum Nachdenken  
bringen, ob die Richtung stimmt, ob wir frei sind oder  
fremdgesteuert, ob wir uns mit Asche, heißer Luft,  
schwachem Trost zufrieden geben. Ob wir uns nicht  
eine Veränderung wünschen, so zu sein, wie wir  
eigentlich sind.  
Wish you were here!

Heute ist der Sonntag des Guten Hirten. Ein Hirte,  
wenn er merkt, dass ein Schaf verloren gegangen ist,  
kennt die Sehnsucht unseres Liedes: Wish you were  
here! Und ER hört nicht auf, uns zu suchen.

Das ist die Hoffnung von der wir leben.  
Das gehört gehört:  
Gott ist nicht eine anonyme Kraft, ein gesichtsloses,  
allmächtiges Energiefeld.  
Gott ist der Gute Hirte, der uns sieht, der merkt,  
wenn wir auf Abwege geraten sind, wenn wir ein  
Leben im Käfig führen, ein Leben als Marionette.  
Wenn wir leiden und nicht mehr können.

"Wish you were here!" sagt Gott.  
Er wird uns finden in unseren Verstrickungen, in  
unseren Käfigen.

ER wünscht sich, dass du bei ihm wärst. Und weil er  
sagt: "Wish you were here!",  
darum wage es, dein Goldfischglas zu verlassen und  
hinauszuschwimmen, zu neuen Ufern. Wage es die  
immer gleichen alten Pfade und Ängste zu verlassen  
und neue Wege, SEINEN Weg der Liebe und der  
Hoffnung zu gehen.  
Wage es - denn ER kommt dir auf diesem Weg  
entgegen.  
Die Arme weit ausgebreitet, sagt er zu dir: "Wish you  
were here!"  
Das gehört gehört.  
Amen.